

Die Rosenflora von Eichstätt.

Von Dr. Jos. Schwertschlager, Lycealprofessor.

Vorbemerkung. Seit etwa vier Jahren war ich bemüht, die Rosen vorderhand der nächsten Umgebung von Eichstätt kennen zu lernen. Ich habe ein ziemlich reiches Material zusammengebracht, ca. 130 Exemplare. Herr Professor Crépin in Brüssel, Direktor des dortigen botanischen Gartens und berühmter Rhodologe, hatte die außerordentliche Güte, meine Bestimmungen zu revidieren, wofür ich ihm auch an dieser Stelle meinen ergebensten Dank abstatte. Selbstverständlich ist die folgende Übersicht nach Crépins System geordnet, welches er insbesondere in letzter Zeit im Tableau analytique des roses Européennes (Rechenschaftsbericht der Kgl. belgischen botan. Gesellschaft 1892) entwickelt hat. Crépin beschränkt die Zahl der Arten, die er in Subsektionen und Sektionen gruppiert. Von jeder Art werden je nach Bedürfnis eine Anzahl Formen unterschieden und innerhalb der Formen die Lokalvarietäten untergebracht. So z. B. gehört die *Rosa canina* L. zur Subsectio *Eucaninae* und Sectio *caninae*. In unserem Gebiete kommen von den Formen der *R. canina* vor die *f. lutetiana*, *dumalis*, *scabrata*, *dumetorum*. Ich habe mich zwar bemüht, an der Hand Christ's und anderer Autoren an meinem Material auch die Lokalvarietäten wiederzuerkennen, habe jedoch in der folgenden Übersicht von deren Aufzählung gewöhnlich Abstand genommen, um so mehr, als Crépin selbst in seiner Revision meines Herbariums sich damit begnügte, Varietäten zu konstatieren, ohne sie zu benennen. Das muß einer weiteren Bearbeitung vorbehalten bleiben. Hoffentlich wird bis zu dieser Zeit der in Aussicht gestellte Prodomus de la Monographie des roses par François Crépin erscheinen, welchen alle Botaniker, die sich um das Genus *Rosa* bemühen, mit größtem Beifall begrüßen werden. Denn die Verwirrung in der rhodologischen Literatur und Nomenklatur ist so groß, daß sie jeden Anfänger und Liebhaber der Floristik nur abschrecken konnte und dadurch auch eine genauere Kenntnisnahme der Rosenflora Deutschlands und Bayerns verhinderte.

Das Gebiet, auf dem die folgenden Rosen gefunden wurden, ist der Umkreis von Eichstätt mit dem Radius einer geographischen Meile. Die meisten Standorte sind übrigens nicht weiter als höchstens eine halbe Stunde von Eichstätt entfernt. Die reichste Ausbeute lieferten die kahlen und felsigen Wände zu beiden Seiten des Altmühlthales, sowie diejenigen mehrerer Seitenschluchten desselben. Das umschriebene Gebiet gehört ausschließlich dem mittleren und oberen Weißjura des fränkischen Jurazuges an, die Bodenarten sind Kalk- und Dolomithfels, Felsgeröll, sowie Alluvial- und Eluvialthone und Mergel; Sand findet sich fast gar nicht. Die Meereshöhe beträgt zwischen 400 und 560 m.

Im Anhang führe ich noch einige Rosen an, welche ich gelegentlich an anderen Lokalitäten sammelte. Ich glaube, daß die bisherige Ausbeute mich berechtigt, die Rosenflora von Eichstätt eine ziemlich reiche zu nennen, besonders wenn man den engen Umkreis berücksichtigt, auf den ich mich beschränkte. Crépin fällt in einem

Briefe an mich das Urteil, dafs ihm die Eichstätter Rosenflora am meisten mit der Thüringens übereinzustimmen scheine. Doch glaube ich, dafs auch die Alpen und die bayerische Hochebene nicht ohne Einfluß auf den Charakter unserer Flora geblieben seien. Ich hoffe, der botanischen Durchforschung Bayerns, die in bezug auf Rosen noch bedeutende Lücken aufweist, mit meiner Arbeit einen kleinen Dienst erwiesen zu haben. Doch kann darüber ein Jeder selbst urteilen, der die folgende Skizze liest.

Systematisches Verzeichnis.

Sectio I. Synstylae.

1. *Rosa arvensis* Hudson. Dabei die f. *umbellata* Godet. Häufig in Wäldern und Gebüschern der Umgebung von Eichstätt auf Kalkboden.

Sectio II. Stylosae.

Vacat.

Sectio III. Gallicae.

2. *R. gallica* L. Dabei eine besonders hochwüchsige Form (nach Crépin eine Varietät). Häufig in Hecken und Feldranken der näheren und ferneren Umgebung Eichstätts, die hochstämmige Form vom Frauenberg.

Sectio IV. Caninae.

Subsectio: Eucaninae.

3. *R. canina* L.
 - f. *lutetiana* Léman. Überall gemein.
 - f. *dumalis*¹⁾ Bechstein. Desgleichen.
 - f. *scabrata* Crépin.²⁾ Selten, von mir an zwei Stellen beobachtet, am Neuenweg und in einem Seitenast des Buchthales auf Kalkboden.
 - f. *dumetorum* Thuillier³⁾. Dabei nach Cr. drei Var. Fast überall gemein.
4. *R. tomentella* Léman. Dabei nach Cr. eine Varietät. Die echte *toment.* ist bei Eichstätt ziemlich selten, vgl. die nächste Nummer! Ich besitze sie auch von der Altenbürg bei Wellheim.
5. *R. spec.*⁴⁾ Noch unbenannte Zwischenform zwischen *R. dumetorum* und *R. tomentella*. Bei Eichstätt häufig, 10 Fundorte, besonders des Frauenberges. Auch bei Rieshofen in der Nähe von Walting a. Altmühl.

1) Die f. *biserrata* Mérat, wird von Cr. nicht aufrecht erhalten, sondern zur f. *dumalis* gezogen. Einige der von mir zu *biserrata* gerechneten Specimina verwies Cr. zur *R. glauca*.

2) Garcke in seiner „Flora von Deutschland“ (16. Aufl. pag. 126) stellt die *R. scabrata* Crep. als eigene Art auf und erklärt sie als eine sehr seltene Erscheinung des böhmischen Erzgebirges. Sie kommt, wie oben ersichtlich, bei Eichstätt vor, Cr. selbst hält sie aber nur für eine Form der *R. canina*.

3) Fast alle Autoren stellen die *R. dumetorum* Thuill. als eigene Art auf, Cr. jedoch rechnet sie als eine Form zu *R. canina*, Ich folge ihm, muß aber bemerken, dafs mir wegen mancher Beziehungen zur *R. tomentella* Lém. ihre Bedeutung als selbständige Art wahrscheinlicher dünkt.

4) Von 11 meiner Rosenspecimina (10 von Eichstätt und 1 von Berg bei Neumarkt i. d. Oberpf.) erklärte Cr., es handle sich um eine interessante, noch nicht beschriebene Zwischenform zwischen der

6. *R. glauca* Villars. Dabei nach Cr. sieben Varietäten. Ist bei Eichstätt so gemein wie die gewöhnlichen Formen der *R. canina*. Ich habe sie von 15 Standorten in meinem Herbarium und könnte sie von 100 einlegen, wenn ich wollte.
7. *R. coriifolia* Fries.⁵⁾ Selten, zwei Fundorte.

Subsectio: Rubiginosae.

8. *R. rubiginosa* L. Dabei einige Varietäten. Um Eichstätt auf trockenen Abhängen gemein.
9. *R. micrantha* Smith. Nach Cr. mit einer Varietät. Bei Eichstätt selten (drei Fundorte mit trockenstem Kalkboden).
10. *R. graveolens* Grenier.⁶⁾ Mit einer Varietät, zu der nach Cr. mehrere Exemplare gehören. Um Eichstätt häufig.
11. *R. sepium* Thuillier⁷⁾ (*R. agrestis* Savi). Sehr selten. Ein Fundort. Die Pflanze dieser Stelle ist nach Cr. Varietät.

Subsectio: Tomentosae.

12. *R. tomentosa* Smith. In mehreren Lokalvarietäten (mindestens vier) um Eichstätt häufig.

Subsectio: Villosae.

13. *R. villosa* L.⁸⁾ (*R. pomifera* Herrmann). Sehr selten, an mehreren Stellen einer linken Seitenschlucht des Altmühlthales (auf Thonboden).

Subsectio: Jundzilliae.

14. *R. Jundzilli* Besser.⁹⁾ Bei Eichstätt sehr selten, ein Fundort: Eingang des Herregrundes, dort aber reichlich.

Sectio V. Cinnamomeae.

15. *R. cinnamomea* L.¹⁰⁾. Bei Eichstätt auf beiden Thalseiten häufig und zwar mit einfacher Corolle. Doch kommt gelegentlich auch *f. foecundissima* Muench. vor mit halbgefüllten Blüten.

R. dumetorum Thuill. und der *R. tomentella* Lém. Die Kelchblätter stimmen wegen ihrer Bezeichnung und Drüsigkeit zu *tomentella*, fast alle übrigen Eigenschaften deuten mehr auf eine *dumetorum*. Er wolle sich für diesmal und bis zur Beschaffung weiteren Materials noch nicht bestimmt aussprechen. (In seiner letzten Zuschrift zieht jedoch Cr. diese Rose zu *f. dumetorum*.)

5) Crepin (siehe dessen *Tableau analytique des roses européennes* p. 18 und 26) betrachtet die *R. coriifolia* nur als behaarte Form der *glauca* und läßt sie bloß noch vorläufig als Art gelten.

6) Die typische *R. graveolens* ist bei Eichstätt selten (drei Fundorte). Doch zieht Cr. diejenige Form, die bisher als *R. sepium* Thuill. *f. pubescens* Rapin bezeichnet wurde, als Varietät zur *R. graveolens*. Da diese Varietät bei Eichstätt häufig ist, wird es auch die ganze Art.

7) Siehe Anm. 6!

8) Cr. faßt *R. pomifera* Herrm. und *R. mollis* Sm. in *villosa* L. zusammen. Die Fundorte bei Eichstätt zeigen die echte *pomifera* mit drüsigen Kronblättern und großen, bestachelten Früchten. Doch bleibt, trotzdem die Pflanze jetzt auf Kalkgeröll und Felsboden wächst, nicht jeder Zweifel darüber ausgeschlossen, ob sie wirklich spontan vorkomme.

9) Cr. nimmt *R. Jundzilli* Bess. als Name der typischen Art, nicht als Varietät von *R. trachyphylla* Rau.

10) Das Auftreten der *R. cinnamomea* L. bei Eichstätt ist als spontan zu betrachten, weil sie von da ab in einem zusammenhängenden Gürtel südlich bis zur Donau hin wächst und dort an der oberen Donau und an der Iller besonders häufig vorkommt. Nördlich von Eichstätt habe ich die Pflanze nicht gefunden.

16. *R. blanda* Aiton.¹¹⁾ (*fraxinifolia* Borkhausen). Sehr selten. Ein Fundort.

Sectio VI. *Pimpinellifoliae*.

17. *R. pimpinellifolia* L. Selten, ca. fünf Fundorte, von denen vier nahe zusammenliegen; auf Kalkboden und Dolomithfels.

Sectio VII. *Luteae*.

18. *R. lutea* Miller. Teils halb gefüllt, teils einfach blühend. Auf dem Kugelberg bei Eichstätt mehrfach verwildert.

Anhang: Bastarde u. a.

1. *R. gallica* × *dumetorum* (*canina*) = Varietät der *R. collina* Jacquin.¹²⁾. Felsen der Brunnmühle bei Eichstätt, wo beide Eltern ebenfalls wachsen.
2. *R. pimpinellifolia* × *arvensis*¹³⁾ (?). Zwei Standorte des Kugelberges.
3. *R. turbinata* Ait. Mit halbgefüllten Blüten an einem Abhange des Buchthales in einer Reihe von Hecken verwildert.

Sonstige Rosen von verschiedenen ausserhalb des Bezirkes liegenden Fundorten.¹⁴⁾

1. Umgebung von Berg bei Neumarkt in der Oberpfalz.
 - R. coriifolia* Fries.
 - R. sepium* Thuill. Abhang der Heimbürg bei B. auf Braunjura.
 - R. Jundzilli* Bess. Schwarzes Holz bei B. auf Schwarzjura-Stein.
 - R. tomentosa* Sm.
 - R. rubiginosa* L. auf Weisjura bei B. öfter.
 - R. spec.*¹⁵⁾
2. Umgebung von St. Veit bei Pleinfeld, Mittelfranken.
 - R. rubiginosa* L. Zwischen St. Veit und Güntersbach, Grenzschichten zwischen Keuper und Schwarzjura.
 - R. micrantha* Sm. Zwei Fundorte bei St. Veit auf Keupersand.
 - R. tomentosa* Sm. In Masse auf dem Plateau zwischen St. Veit und Stopfenheim, lehmige Grenzschichten zwischen Keuper und Schwarzjura.

11) Ist wohl nur eine Varietät der *cinnamomea*. Am Eichstätter Standort kam sie bis jetzt nicht blühend vor, sondern nur als Wurzelschößling älterer Sträucher. Auch bleibt ihre Spontanität fraglich.

12) Wie mir Cr. schreibt, ist die *R. collina* Jacq. keine selbständige Art, sondern der angeführte Bastard. Christ vertritt in den „Rosen der Schweiz“ p. 205 die gleiche Ansicht.

13) Dieser Bastard zeigt auffallende Entwicklung der vegetativen Organe, die nach Blattform und Bestachelung die *pimpinellifolia* repräsentieren. Doch sind die Blätter viel grösser als bei der typischen *pimpinellifolia*. Auch die Blüten erreichen eine auffallende Grösse, sind gelblich gefärbt und von einem intensiven, sehr an die *arvensis* erinnerndem Geruche. Die Zweige sind sehr schlank und klettern bis 2 m hoch im Gebüsch. Cr. erklärte in seiner Revision meiner Sammlung die betreffenden Formen als *R. pimpinellifolia* mit Spur von Bastardierung.

14) Auch diese Rosen sind von Cr. revidiert.

15) Siehe die Nummer 5 des grösseren Verzeichnisses Form zwischen *dumetorum* und *tomentella*.